

J. Guttentag,
Verlagsbuchhandlung G. m. b. H.
Berlin W. 35.

Z

Handbuch
zum
Verfahren
der Zwangsversteigerung
und Zwangsverwaltung

nach dem Reichsgesetz
vom 24. März 1897

(Fassung vom 20. Mai 1898).

Ein Hilfsbuch für die Praxis
und ein Lehrbuch für jüngere Juristen

von

M. K. Samter,
Amtsgerichtsrat.

Gr. 8^o. VIII u. 384 Seiten.

Preis 8 M 50 S, geb. in Halbfrz. 10 M.

Wir sind nun wieder in der Lage, dies ausgezeichnete Buch in größerer Anzahl in Kommission geben zu können und bitten, aufs neue zu verlangen. Besonders diejenigen Handlungen, die Beziehungen zu jüngeren, vor den Examina stehenden Juristen pflegen, seien wiederholt auf das Buch aufmerksam gemacht. Es hat sich überraschend schnell eingeführt und wird in den genannten Kreisen — wie uns häufige direkte Zuschriften der Prüfungskandidaten bestätigen — als ein bisher fehlendes **Vademecum** schon überaus geschätzt.

„Erst jetzt, nachdem ich dies Buch durchgearbeitet, gehe ich mit Ruhe ins Examen“ schrieb uns vor dem Fest ein Käufer, und andere ebenso anerkennende Urteile reihen sich an.

Wir bitten um recht fleißiges Versenden, auch an die Einzel- und Grundbuchrichter, guter Erfolg ist sicher.

Roter Zettel liegt hier bei.

Thalacker's Adressbuch

für den deutschen Gartenbau
und Kalender 1905.

Dieses in Taschenformat für Geschäft und Reise gleich nützliche Adressbuch mit Kalendarium enthält u. a. 26000 Adressen der Gartenbaufirmen aller Branchen in nahezu über 6000 Orten und ist für jeden Handelsgärtner, Baumschulenbesitzer, Samenzüchter, Landschaftsgärtner und Gartenarchitekt, Blumen- und Samenhandler zc. unentbehrlich. Es ist das vollständigste und verlässlichste deutsche Gärtner-Adressbuch.

Preis dauerhaft in Leinen geb. M 2.50 ord.,
M 1.85 bar (11/10).

Bernhard Thalacker in Leipzig-Bohlis,
Auslieferung durch Thalacker & Schöffler,
Buchdruckerei, Leipzig, Inselstraße 12.

Z Soeben erschienen:



General-Streik?

Ein Rückblick auf den Hafenarbeiterstreik
in Marseille

von

W. G. Freiherr von Reiswitz.

90 Seiten, gross 8^o, in effektvollem Umschlage.

Preis 1 M 25 S ord., 95 S netto, 85 S bar und 9/8 Exemplare.

Seit einer Reihe von Jahren bilden die südfranzösischen Häfen, und vor allem Marseille, den Schauplatz erbitterter und langwieriger Arbeitskämpfe, die einen ausgesprochenen politischen Charakter tragen und darum auch für die sozialpolitischen Kreise in Deutschland von grösstem Interesse sind.

Freiherr von Reiswitz begab sich im Auftrage des wirtschaftlichen Schutzverbandes Hamburg und des Arbeitgeber-Verbandes Hamburg-Altona kürzlich über Paris nach Marseille, um an Ort und Stelle Erhebungen über die Entstehung, den Verlauf und die Folge dieser Kämpfe anzustellen. **Das Ergebnis dieser Fahrt ist in diesem Buche niedergelegt.**

Von grösster Wichtigkeit für alle Arbeitgeber und Sozialpolitiker sind die Schlussfolgerungen des gesch. Autors, der in dem Kapitel „**Was lehrt der Marseiller Streik?**“ nachzuweisen sucht, dass die Politik der Gewerkschaften unaufhaltsam auf einen Generalstreik hindrängt, ja, dass wir uns sogar schon im Generalstreik befinden, und dass die überaus zahlreichen, meist systematisch inszenierten Ausstände (**im J. 1903 wurden in Deutschland 1405 Streiks gezählt!**) nur die Vorpostengefechte zur grossen Schlacht bilden.

Dieses Büchlein wird zweifellos bedeutendes Aufsehen erregen, und die **Tageszeitungen aller Richtungen werden sich mit ihm nachdrücklichst zu beschäftigen haben.**

Prof. Dr. **André Sayons**, Paris, der in seiner vielbeachteten und gelobten Broschüre „*Les grèves de Marseille*“ ähnliche Erhebungen veröffentlichte, schrieb nach Erhalt obiger Schrift an den Autor:

Je viens de lire avec le plus grand intérêt votre étude sur les grèves de Marseille. C'est excellent! c'est merveilleux! Vous connaissez mieux la question que nous autres Français; c'est ce que j'aurais voulu avoir écrit moi-même!

Diese Worte aus der Feder eines hochangesehenen französischen Volkswirtes legen das beste Zeugnis für die Bedeutung des Buches ab.

Die „**Hamburger Nachrichten**“ sagen in einem **drei Spalten langen** Leitartikel ihrer Nummer vom 6. Januar 1905, der unter der Überschrift „**Generalstreik?**“ die Reiswitzsche Schrift behandelt:

Die Schrift erscheint nicht nur mit Rücksicht auf die darin behandelten Fragen wichtig genug, um uns an dieser Stelle mit ihr zu beschäftigen, sondern auch namentlich des Fazits wegen, das der in solchen Fragen hervorragend kompetente Autor aus seinen Feststellungen zieht. Natürlich kann es nicht unsere Absicht sein, im Rahmen dieses Artikels den meisterhaften Schilderungen zu folgen, die der Verfasser vom Marseiller Streik selbst entwirft. In dieser Beziehung müssen wir uns darauf beschränken, die gründliche Lektüre der Reiswitzschen Darstellung allen Interessenten angelegentlichst als im höchsten Masse instruktiv aufs wärmste zu empfehlen. Was wir dagegen unsern Lesern in grösserer Ausführlichkeit vortführen möchten, sind, wie gesagt, die Betrachtungen, die der Verfasser in dem Schlusskapitel seines Werkes über die Lehren des Marseiller Streiks anstellt.

Ich bitte die Herren Kollegen um ihre besondere Aufmerksamkeit für diese Publikation; durch reihenweises Auslegen sind Partien spielend abzusetzen. Wegen der starken Nachfrage muss ich reine à cond.-Bestellungen einstweilen zurücklegen.

Zur Probe liefere ich einmal 76 Expl. für 5 M.

Bestellzettel, rot, anbei.

Berlin S. 42, Oranienstr. 141.

Otto Elsner, Verlag.